Große Demo gegen Windkraft in Winnenden: So lief die Versammlung am Samstag



Von Tobias Klecker

Aktualisiert: 14.11.2026 22:17 Veröffentlicht: 14.11.2026 17:34

Winnenden. Am Samstag (14.11.) sind deutlich weniger Menschen nach Winnenden gekommen, um gegen Windkraftanlagen in „Schwachwindgebieten“ zu demonstrieren, als erwartet. Johannes Kärcher überraschte dabei mit einer Generalabrechnung. Was war ansonsten wichtig? Unsere Redaktion fasst es zusammen.

Viel war im Vorfeld darüber spekuliert worden, wie viele Menschen am Samstagmittag tatsächlich zusammenkommen, um ein Zeichen gegen Windkraftpläne in der Region zu setzen. Für bis zu 4.000 Menschen war die Demonstration im Vorfeld genehmigt worden. Von Reisebussen war die Rede, die Teilnehmer auch aus weiterentfernten Orten nach Winnenden bringen sollten. Gegen 12.45 Uhr, 15 Minuten vor dem angekündigten Start, war davon allerdings keine Spur. Nur knapp 100 Teilnehmer fanden sich bis dahin auf dem Parkplatz der Firma Kärcher nahe des Busbahnhofes ein.

„Alles soll friedlich ablaufen“, appellierte Organisator Horst Wanek

Organisator Horst Wanek machte vor Beginn einen entspannten Eindruck. Nervös sei er nicht, obwohl er eine solche Veranstaltung zum ersten Mal organisiert habe, erklärte er. Klar haben seine Mitstreiter und er gehofft, dass mehr Menschen kommen. Die Resonanz im Internet sei vorab schließlich groß gewesen. Trotzdem sei er all denjenigen dankbar, die nach Winnenden gekommen sind, um ein Zeichen zu setzen. „Alles soll friedlich ablaufen“, sagte er. Sein Ziel? Er wolle erreichen, dass über die Pläne auf politischer Ebene noch einmal gesprochen werde und zwar „ernsthaft“.

Wie lief der Demozug durch die Stadt?

Mit etwas Verzögerung setzen sie sich gegen 13.15 Uhr in Bewegung, immerhin bereits mit mehr als 200 Personen. Auf dem Weg gesellten sich immer wieder Menschen dazu. Anwohner schauten überrascht aus den Fenstern, zückten ihre Smartphones und machten Bilder. Horst Wanek führte den Zug an. Per Megafon rief er immer wieder „Keine Windkraftanlagen in ...“ und die Teilnehmer ergänzten den Satz mit dem Wort „Schwachwindgebieten“. Sie liefen hinter einem großen Banner mit der Aufschrift „Wald ist Klimaschutz. Keine Windräder im Wald!“ Dazu spielte Wanek immer wieder Musik über sein Megafon ab. Im Liedtext hieß es unter anderem „wir wollen Zukunft, wir wollen Licht, doch unsere Natur vergessen wir nicht“.

Einige brachten selbst gebastelte Schilder mit. „Hände weg von unserem Wald“, „Keine Windräder in Wasserschutzgebieten“ oder „Kein zweites Baiereck in Hößlinswart“ stand darauf unter anderem geschrieben.



Am Holzmarkt angekommen. Einige Demonstranten hatten Schilder mitgebracht. © Alexandra Palmizi

Die Demonstranten bahnten sich ihren Weg von der Alfred-Kärcher-Straße, über die Schmidgall- und die Bahnhofstraße hin zum Holzmarkt. Knapp 20 Minuten dauerte der Marsch. Die Straßen waren in dieser Zeit für den Verkehr gesperrt.

Was passierte bei der Kundgebung am Holzmarkt?

Am Holzmarkt angekommen, versammelten sich insgesamt etwa 500 Personen. Viele von ihnen durften gekommen sein, um der Rede von Johannes Kärcher zu lauschen. Der Winnender Familienunternehmer tritt eher selten öffentlich auf. Umso mehr überraschte sein Beitrag, der zum Thema Wirtschaftlichkeit angekündigt worden war. Er habe natürlich auch etwas gegen Windräder, aber auch gegen viele andere Dinge, begann er. Letztlich kam seine Rede einer Generalabrechnung gleich: Er zog knapp 20 Minuten über Politiker vom Leder (ohne konkrete Namen zu nennen) oder übte Kritik an den Medien - unter großem Beifall der Zuhörerinnen und Zuhörer. Seine Forderungen lauteten unter anderem: der „Green-Deal“ der EU müsse weg, „Trump hat hier Recht“. Ebenso sprach er sich gegen die CO2-Steuer und das Verbrennerverbot mit Flottengrenzwerten aus. Kernkraftwerke sollten wieder in Betrieb genommen und neue gebaut werden. Man müsse zurückkehren „zu wirtschaftlichem Denken anstelle von Gutmenschentum und arroganter Pseudoethik“. Grüne „Ökosozialisten“ in mehr als einer Partei, mit „pseudoreligiösen Wahnideen und unverantwortlichen Entscheidungen“ würden „unser Deutschland“ und dessen Wirtschaft zerstören. „Wählt sie ab, entzieht ihnen die Macht!“



Sorgte für Aufsehen: Johannes Kärcher bei seiner Rede am Holzmarkt. © Alexandra Palmizi

Die übrigen Beiträge auf der Bühne am Holzmarkt rückten angesichts dieser Worte in den Hintergrund. So referierte beispielsweise Günter Möss von der Bürgerinitiative Buocher Höhe. Ebenso machten zwei Berglener (unter anderem Jürgen Spies vom KTSV Hößlinswart) auf das dortige Bürgerbegehren am 24. Januar 2027 aufmerksam. Das Ziel der Initiative: die beiden geplanten Windräder im Waldgebiet Buocher Berg/Oberholz bei Hößlinswart sollen verhindert werden. Um 15.15 Uhr war die Versammlung beendet.

Gab es Zwischenfälle? Das sagt die Polizei

Zwischenfälle gab es nicht. „Es war absolut friedlich“, sagte der Revierleiter der Polizei in Winnenden, Michael Bauer, gegenüber unserer Redaktion. Insgesamt waren zehn Polizisten im Einsatz. Auch eine „Mini-Gegendemonstration“ sorgte für keine Probleme. Auswirkungen auf den Verkehr blieben ebenso aus. Straßen konnten frühzeitig wieder freigegeben werden.

So fällt das Fazit der Organisatoren aus

Und was sagte der Organisator? Horst Wanek freute sich zunächst, dass unter den Zuhörern auch Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth und Bürgermeister Jürgen Haas waren. Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Siegfried Lorek, Leutenbachs Bürgermeister Jürgen Kiesl und Reinhold Sczuka (Bürgermeister in Althütte) machten sich vor Ort ein Bild, ebenso wie Jochen Mulfinger, der Geschäftsführer der Stadtwerke Winnenden. „2000 bis 3000 Leute waren es heute bei Weitem nicht. Da hätten wir uns mehr erwünscht“, so Wanek. Das sei schade. Trotzdem haben diejenigen, die da gewesen seien, ein Signal gesetzt. Er freute sich über die „gute Stimmung“ und dass alles friedlich ablief. „Es macht keinen Sinn, auf Konfrontation zu gehen.“ Man müsse mehr miteinander ins Gespräch kommen.

Für ihn und sein Team endeten mit der Demonstration am Samstag die monatelangen Vorbereitungen. Einen Großteil der Kosten übernahm er selbst. Alleine die Bühne samt Technik und Aufbau kostete 11.000 Euro.



Eine Mini-Gegendemonstration an der Ringstraße. © Tobias Klecker



Auch die Polizei war anlässlich der Demo im Einsatz. Ebenso wie ein Team des DRK. © Alexandra Palmizi

Wer hat zu der Demonstration aufgerufen?

Aufgerufen zur Teilnahme an der Demonstration hatte im Vorfeld Horst Wanek. Er organisierte den Zug durch die Stadt samt der Kundgebung am Holzmarkt gemeinsam mit Hans-Martin Fischer. Unterstützt wurde die Demo von den Bürgerinitiativen „Buocher Höhe“, der Bürgerinitiative Hörnle, der Bürgerinitiative Waldrems und Heiningen, Weitblick Berglen, Walderhalt statt Windindustrie, Naturerhalt Schwäbisch Fränkischer Wald sowie der Bürgerstimme Winnenden und Schorndorf.